

## Auf de schwäb'sche Eisebahne

M/T: traditionell

G C  
 1. Auf de schwäb'sche Ei - se - bah - ne gibt's gar vie - le Halt - sta - tio - ne:  
 5 D G D G  
 Schtue - g'rt, Ulm und Bi - be - rach, Me - cke - beu - re, Dur - les - bach.  
 9 G C  
 1.-8. Trul - la, trul - la, trul - la - la, trul - la, trul - la, trul - la - la,  
 13 D G D G  
 1. Schtue - g'rt, Ulm und Bi - be - rach, Me - cke - beu - re, Dur - les - bach.

2. Auf de schwäb'sche Eisebahne  
wollt amal a Bäurle fahre,  
goht an' Schalter, lupf de Huat.  
„Oi Billette, seid so guat!“
3. Eine Geiß hat er sich kaufet  
und dass sie ihm net entlaufet,  
bindet se de guete Ma  
hinte an de Wage na.
4. „Böckli, tu nuer woidle springe,  
's Futter werd i dir scho bringe.“  
Setzt si zu seim Weible na  
und brennt's Tabakspfeifle a.
5. Auf de nächste Statione,  
wo er will sei Böckle hole,  
findt er nur no Kopf und Soil  
an dem hintre Wagetoil.
6. Do kriegt er en große Zorne,  
nimmt de Kopf mitsamt dem Horne,  
schmeißt en, was er schmeiße ka,  
dem Konduktör an Schädel na.
7. „So, du kannsch de Schade zahle,  
warum bischd' so schnell gefahre!  
Du alloin bischd schuld dara,  
dass i d' Geiß verlaure ha!“
8. So, jetzt wär das Liedle g'sunge,  
's hätt euch wohl in d'Ohre g'klunge.  
Wer's no net begreife ka,  
fang's no mal von vorne a!



Info: Der Liedtext findet sich in unterschiedlichen Fassungen seit 1888 in Liederbüchern. Er nimmt Bezug auf die seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Stuttgart und dem Bodensee.